

Saarer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 3. Mai 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aus der
Bewerbeordnung für das Deutsche Reich
werden nachfolgende Bestimmungen in Erinnerung gebracht:

§ 107.

Personen unter einundzwanzig Jahren dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein anderes zugelassen ist, als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhandigen.

Auf Kinder, welche zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, finden vorstehende Bestimmungen keine Anwendung.

§ 108.

Das Arbeitsbuch wird dem Arbeiter durch die Polizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem er zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat, kosten- und stempelfrei ausgestellt. Die Ausstellung erfolgt auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes; ist die Erklärung des Vaters nicht zu beschaffen, so kann die Gemeindebehörde die Zustimmung desselben ergänzen. Vor der Ausstellung ist nachzuweisen, daß der Arbeiter zum Besuche der Volksschule nicht mehr verpflichtet ist, um glaubhaft zu machen, daß bisher ein Arbeitsbuch für ihn noch nicht ausgestellt war.

§ 135.

Kinder unter zwölf Jahren dürfen in Fabriken nicht beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Kindern unter vierzehn Jahren darf die Dauer von sechs Stunden täglich nicht überschreiten.

Kinder, welche zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, dürfen in Fabriken nur dann beschäftigt werden, wenn sie in der Volksschule oder in einer von der Schulaufsichtsbehörde genehmigten Schule und nach einem von ihr genehmigten Lehrplane einen regelmäßigen Unterricht von mindestens drei Stunden täglich genießen.

Junge Leute zwischen vierzehn und sechzehn Jahren dürfen in Fabriken nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden.

Wöchnerinnen dürfen während drei Wochen nach ihrer Niederkunft nicht beschäftigt werden.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

Und so entfernte er sich denn, während Mary's Vater, scheinbar schmerzlich gebeugt zurückblieb. Er begab sich eilig nach London, und obwohl es bereits ziemlich spät abends war, als er dort eintraf, eilte er doch noch nach dem Hause Doktor Crane's.

„Kann ich den Herrn Doktor sprechen?“ fragte er den Diener, welcher ihm Einlaß gewährte.

„Nein, der Herr Professor hat nur zwischen ein und zwei Uhr Ordinationsstunde.“
Hugo von Westland blieb keine Wahl; er bestimmte eine Zeit des nächsten Vormittags, zu welcher er wiederkommen würde, und entfernte sich verzweifelten Herzens.

Er schritt durch die Straßen, ohne zu wissen wohin er gehe, in düsteres Nachdenken verloren. Plötzlich sah er sich durch einen Menschenstrom aufgehalten, der ihm entgegenkam; bestürzt aufsehend, fiel sein Blick gleichzeitig auf ein junges Mädchen in dem Ordenskleid der grauen Schwestern.

Ihre Augen begegneten sich eine Sekunde lang und er zuckte überrascht zusammen? Wer war sie? Wo hatte er sie bereits gesehen?

Wie der Blitz eine dunkle Landschaft überflammt, so wurde es plötzlich hell vor ihm. Dieses Gesicht! Ja, er täuschte sich nicht. Es gehörte Karoline von Roden, Mary's Schwester. Wie aber kam dieselbe hierher?

So blitzartig, wie sie vor ihm aufgetaucht war, hatte sie sich indes von ihm abgewandt, und entfloß jetzt in entgegengesetzter Richtung, während er, so rasch als seine Füße ihn nur tragen wollten, ihr nacheilte.

„Gott im Himmel!“, dachte er sich, während er die Augen starr auf den wallenden

§ 136.

Die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter (§ 135) dürfen nicht vor 5 1/2 Uhr morgens beginnen und nicht über 8 1/2 Uhr abends dauern. Zwischen den Arbeitsstunden müssen an jedem Arbeitstage regelmäßige Pausen gewährt werden. Die Pausen müssen für Kinder eine halbe Stunde, für junge Leute zwischen vierzehn und sechzehn Jahren mittags eine Stunde, sowie vormittags und nachmittags je eine halbe Stunde mindestens betragen.

Während der Pausen darf den jugendlichen Arbeitern eine Beschäftigung in dem Fabrikbetriebe überhaupt nicht und der Aufenthalt in den Arbeitsräumen nur dann gestattet werden, wenn in denselben diejenigen Teile des Betriebes, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt sind, für die Zeit der Pausen völlig eingestellert werden.

An Sonn- und Festtagen, sowie während der von dem ordentlichen Seelsorger für den Katechumenen- und Konfirmanden-, Beicht- und Kommunion-Unterricht bestimmten Stunden dürfen jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden.

§ 137.

Die Beschäftigung eines Kindes in Fabriken ist nicht gestattet, wenn dem Arbeitgeber nicht zuvor für dasselbe eine Arbeitskarte eingehändigt ist. Eines Arbeitsbuches bedarf es daneben nicht.

Die Arbeitskarten werden auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes durch die Ortspolizeibehörde kosten- und stempelfrei ausgestellt; ist die Erklärung des Vaters nicht zu beschaffen, so kann die Gemeindebehörde die Zustimmung desselben ergänzen. Sie haben den Namen, Tag und Jahr der Geburt, sowie die Religion des Kindes, den Namen, Stand und letzten Wohnort des Vaters oder Vormundes und außerdem die zur Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht (§ 135) getroffenen Einrichtungen anzugeben.

Der Arbeitgeber hat die Arbeitskarte zu verwahren, auf amtliches Verlangen jederzeit vorzulegen und am Ende des Arbeitsverhältnisses dem Vater oder Vormund wieder auszuhandigen. Ist die Wohnung des Vaters nicht zu ermitteln, so erfolgt die Zustellung der Arbeitskarte an die Mutter oder den sonstigen nächsten Angehörigen des Kindes.

§ 138.

Sollen jugendliche Arbeiter in Fabriken beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen.

In der Anzeige sind die Fabrik, die Wochentage, an welchen die Beschäftigung stattfinden soll, Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Pausen, sowie die Art der Beschäftigung anzugeben. Eine Aenderung hierin darf,

Schleier der Schwester gerichtet hielt, „wie kommt sie in dieser Kleidung hierher? Was hat Karoline von Roden hier in London zu suchen?“

Er wußte nichts von jener geheimen Begegnung Karoline's im Bootshause, welche Mary mit so namenlosem Entsetzen erfüllt hatte, aber aus dem erschreckten Blick ihrer Augen, welchem er begegnet war, aus der Verkleidung, welche sie trug, erriet Hugo, daß er hier vor einem Geheimnis stehe. Karoline von Roden in dieser Gegend, allein zu solcher Stunde, das mußte Unfassliches zu bedeuten haben.

Stand es irgend wie im Zusammenhang mit dem unaufgeklärten Geheimnis, welches sein Leben drohend umdüsterte? War Mary vielleicht dennoch bei vollkommen klarer Vernunft, trotz der Gutachten ärztlicher Autoritäten?

Ein paar Wagen kreuzten die Straße, welche der Graf zu überschreiten hatte; so sah er sich gezwungen, stehen zu bleiben; als der Weg wieder frei war, entdeckte er, daß die Gestalt der grauen Schwester seinen Blicken entschwunden sei.

„Es war Karoline von Roden!“ wiederholte er sich, indem er stehen blieb.

„Hat Mary mit ihren Mutmaßungen am Ende doch Recht?“

Er überlegte, daß, da der Vater bei seiner kranken Tochter sei, Karoline leicht eine Fahrt nach der Stadt ohne dessen Willen unternehmen konnte; auch Richard schien abwesend zu sein, denn Hugo hatte seit Tagen Nichts von ihm gehört, noch gesehen. Ernstlich verstimmt, begab er sich nach seinem Hotel. Es verdroß ihn, daß er der grauen Schwester nicht hatte folgen können, um so mehr, da er gesehen, daß sie ihn erkannt haben mußte.

Er mußte Klarheit haben. Diese Ungewißheit ließ ihn zu keiner Ruhe gelangen. Er mußte handeln.

Rasch entschlossen, sandte er ein Telegramm an Karoline von Roden und bat, ihm zurück zu telegraphieren, ob sie auf dem Schlosse sei oder nicht. Als er es schon gänzlich aufgegeben hatte, eine Antwort zu erhoffen, traf ein Telegramm des Fräuleins Grey ein, durch welches er erfuhr, daß Karoline einen Tag zu Verwandten gereist sei.

Diese Kunde brachte ihm die Gewißheit, daß seine Mutmaßung das Richtige

wird im Laufe
Paraffin-
te, Papier,
zum Verkauf

ter
schaft.
en nachstehenden

9,000,000. —
7,917,864. 30
640,804. —
5,494,471. 60

4,860,377. 30
27,913,517. 20
44,892,720. —

ung sind gerne
ellschaft:
Co.,

alw,
l,
eim.

M (Rheinsalz)
nosfen und ohne
oritäten günstig

llern:

hüte

billigen Preisen,

schäberle,
macher.

Wellen schönes
buchenes

h,

kaufen
ouis R a n f.

h.

ingebrachtes

heu

Rappler.

ngen

er- und Gürtz-
nmen bei
er Hepp,
arenfabrik,
heim.

1888.

	Gegen den vor. Durch-	Durch-	Schnitts-	preis.	mehr/weniger
S.	M.	S.	M.	S.	M.
7	80	—	—	—	20
1	90	—	5	—	—
9	—	—	—	—	3
8	—	—	—	—	—
6	70	—	—	—	—

Sammler.



abgesehen von Verschiebungen, welche durch Erzeugung behinderter Arbeiter für einzelne Arbeitsschichten notwendig werden, nicht erfolgen, bevor eine entsprechende weitere Anzeige der Behörde gemacht ist.

In jeder Fabrik hat der Arbeitgeber dafür zu sorgen, daß in den Fabrikräumen, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, an einer in die Augen fallenden Stelle ein Verzeichnis der jugendlichen Arbeiter unter Angabe ihrer Arbeitstage, sowie des Beginns und Endes ihrer Arbeitszeit und der Pausen ausgehängt ist. Ebenso hat er dafür zu sorgen, daß in den bezeichneten Räumen eine Tafel ausgehängt ist, welche in der von der Zentralbehörde zu bestimmenden Fassung und in deutlicher Schrift einen Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter enthält.

Den 2. Mai 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Für die Leberschwemmungsbeschädigten in Nord- und Ostdeutschland

sind uns zugekommen:

von Calw	1037 M 85 J,	von Neuhengstett	25 M — J,
" Aigenbach	15 " 10 "	" Neuweiler	15 " — "
" Michelberg	24 " 30 "	" Oberhaugstett	25 " — "
" Althengstett	76 " 80 "	" Oberfollwangen	50 " — "
" Altbulach	25 " — "	" Ottenbronn	23 " 20 "
" Breitenberg	30 " — "	" Simmozheim	52 " 40 "
" Deckenpfronn	50 " — "	und	11 " 65 "
" Dennjacht	12 " — "	" Schmied	26 " — "
" Gschingen	209 " 81 "	" Stammheim	127 " 82 "
" Hirsau	143 " 20 "	" Unterhaugstett	25 " — "
" Holzbronn	18 " 20 "	" Unterreichenbach	37 " 50 "
" Hornberg	20 " — "	" Würzbach	100 " — "
" Liebersberg	50 " — "	" Zwerenberg	50 " — "
" Liebenzell	91 " — "	" Dachtel	46 " — "
" Martinsmoos	45 " — "	" Altburg, Oßels-	
" Monakam	15 " — "	beim und Zavel-	
" Neubulach	30 " — "	stein zusammen	7 " 80 "

was wir mit herzlichem Dank hiemit bescheinigen.

Wir sind zur Vermittlung weiterer Geldgaben bereit. 2500 M haben wir an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart abgeliefert. Calw, 1. Mai 1888.

Oberamtmann
Supper.

Dekan
Braun.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April. (2.48 N.) Der Kaiser beschäftigte sich, wie wir vernehmen, im Verlaufe des gestrigen Tages mit leichter Lektüre. Am gestrigen Abend wie heute früh war die Temperatur nur wenig über Norm. Die letzte Nacht brachte einen fast ununterbrochenen sechsstündigen Schlaf. Wie in ärztlichen Kreisen verlautet, ist die Erziehung des Professors v. Bergmann durch den Geheimen Obermedizinalarzt Prof. Dr. Bardeleben auf den Wunsch des Professors v. Bergmann, von der Teilnahme an der Behandlung des Kaisers entbunden zu werden, erfolgt.

Berlin, 30. April. (4.35 N.) Der Kaiser nahm heute vormittag die Vorträge des Geheimen Rats v. Wilnowski und des Generals v. Winterfeld entgegen. Heute mittag war der Kaiser außer dem Bett am Fenster eines nach dem Park hinausgehenden Zimmers. Die Ueberfieberung des Kaisers dürfte, sobald es die Witterung und das

getroffen hatte. Karoline von Roden war nicht zu Hause; so konnte sie recht gut in der Stadt gewesen sein; war dies aber nicht der Fall, dann mußte irgend ein geheimnisvolles Motiv sie zu diesem seltsamen Schritt veranlassen haben.

Immer dichter wurden die Schatten, welche sich noch vermehren sollten, als er am nächsten Morgen den Arzt aufsuchte, der Mary behandelte und von dessen Gutachten für ihn Glück und Seligkeit abhingen. Der Ausspruch desselben raubte ihm alle Hoffnung; gleichsam völlig zerschmettert verließ er das Haus und trat mehr mechanisch als mit klarem Bewußtsein auf die Straße hinaus. Willenlos ließ er sich von dem Schwarme Vorübergehender mit fortziehen. Ihm stand nur Eins vor und dieses Eine erfüllte ihn ausschließlich, — Mary, seine Mary war ihm verloren! Wie lange er planlos seines Weges irrte, er wußte es selbst nicht. Er kam erst wieder zu sich, als er sich auf einmal an derselben Stelle befand, an der am Abend zuvor er sich plötzlich jener grauen Schwester gegenübergesehen hatte, welche — das stand untrüglich in ihm fest — keine Andere als Karoline von Roden gewesen sein konnte. Ein jäher Gedanke durchblitzte ihn. Eben fuhr langsam ein Wagen vorüber. Er rief ihn hastig an, gab dem Kutscher eine kurze Ordre, sprang in das Gefährt hinein und fort rollte dasselbe, als gelte es einen Wettstreit auf Leben und Tod.

IV.

Alle Welt nahm den regsten Anteil an dem traurigen Geschick, welches Mary von Roden, wie es hieß, betroffen habe. Herr von Roden hielt durchaus nicht zurück, Jedem, der es hören wollte, die trostlose Thatsache zu erzählen. Anfangs hatte danach das Mädchen an Hallucinationen gelitten, welche darin gipfelten, daß sie ihren Vater zu einer Zeit in der Heimat gesehen haben wollte, in welcher derselbe in Wirklichkeit dieser fern gewesen war. Von jener Stunde an hatten ihre unseligen Wahngedanken die verschiedensten Gestalten angenommen, bis sie endlich in der fixen Idee ihren Abschluß fanden, daß sie ein schweres Unrecht begehe, wenn sie den Grafen von Westland heirate, dem sie von ganzer Seele zugethan gewesen war.

Ihr armer Vater, vollständig niedergeschmettert durch den herben Schicksalsschlag, welcher ihn getroffen, hatte dareinwilligen müssen, seine Tochter sachverständiger

Befinden gestatten, nach Potsdam in das Schloß Friedrichskron, nicht nach Wiesbaden erfolgen.

Berlin, 1. Mai. (2.54 N.) Das Befinden des Kaisers ist heute weniger gut als vorher und als man nach dem ziemlich beständigen Fieberabfall der letzten Tage zu hoffen berechtigt war. Das Fieber zeigt seit gestern ein wenn auch geringes Ansteigen und ist heute früh nicht wie früher der normalen Temperatur gewichen. Auch der Schlaf in der letzten Nacht war unruhig und wenig erquickend. Infolge dessen fühlt sich der Kaiser heute etwas matt und angegriffen und ist auch der Appetit gering. Gestern nachmittag brachte der hohe Patient mehrere Stunden auf dem Sopha zu, wird jedoch heute zu Bette bleiben. Die Anwendung von fieberwidrigen Mitteln geschieht sehr mäßig und vorsichtig. Man hofft mehr von der Reaktion des kräftigen Organismus gegen das Fieber und seine Ursachen. Die Atmung ist ruhig und unbehindert. Unter solchen Umständen konnte ein Wechsel des Aufenthalts bislang noch nicht ernstlich in Erwägung gezogen werden. Heute vormittag wurde beim Kaiser ein Wechsel der Kanüle für ratsam erachtet und Mackenzie legte im Weifein aller Aerzte eine neue Kanüle ein, die nur unwesentlich von der bisherigen abweichen soll.

— Vorgestern nachmittag war der Reichskanzler wieder anderthalb Stunden im Schloß anwesend, wohl die längste Zeit, welche er seit den letzten vierzehn Tagen, während deren der Monarch an seinem Unfall darniederliegt, daselbst zugebracht hat. Offen gestanden, sieht Fürst Bismarck auch nicht zum Besten aus: er macht gegenwärtig mit seiner blassen Gesichtsfarbe und seinen hastigen Bewegungen einen leidenden und nervösen Eindruck.

Berlin, 29. April. In der Wohnung eines Handwerkers in der Koppensstraße zu Berlin wurden am Freitag annähernd 40,000 Stück sozialdemokratische Flugblätter von der Polizei abgefaßt. Dieselben waren frisch gedruckt und trugen die Quelle: „Genossenschaftsdruckerei Göttingen-Zürich.“ Man war noch mit dem Falzen beschäftigt. Das Flugblatt behandelt den Regierungsanfang Kaiser Friedrichs und ist dem Vernehmen nach in sehr heftiger Sprache gehalten. Die Polizei verhaftete vier Personen, welche ihr teils bei der Herstellung, teils bei der Expedition der Flugblätter beteiligt schienen.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 30. April. Nachrichten aus Florenz zufolge sahen Ihre Königlichen Majestäten am vergangenen Freitag Ihre Majestät die Königin von Serbien zum Diner bei sich.

Sulz a. N., 19. April. Mit der Aufstellung der Bohrmaschine für Steinkohlen auf dem sog. Wöhrd, zunächst der l. Saline, scheint es nun Ernst werden zu wollen, nachdem die Herstellung des Bohrturms an einen hiesigen Zimmermann vergeben und die Arbeit von diesem bereits in Angriff genommen worden ist. Man erwartet eine Abordnung des Bergrats in Stuttgart zur genauen Bestimmung der Stelle, auf welcher der Bohrer anzusetzen ist.

Besigheim, 28. April. Gestern abend wagte sich ein Dachs etwas zu früh aus dem Walde und durchstreifte eine Weinberghalde, in welcher noch eine Anzahl Weingärtner mit Hacken beschäftigt waren. Kaum war der Traubendieb erblickt, als auch sofort eine allgemeine Heze gegen ihn in Scene gesetzt wurde und wo er sich hinstückete, wurde er von den Weingärtnern mit dem Karst empfangen und derartig zugerichtet, daß er endlich sein Leben aushauchte, nachdem er vorher noch durch einen Biß in den Fuß eines Weingärtners sich gerächt hatte. Das Tier war ziemlich abgemagert, so daß die Ausbeute an „wunderthätigem Dachschmalz“ gering sein dürfte.

Hall, 29. April. Heute entfernte sich, wie das „Hall. Z.“ schreibt, das zwei Jahre alte Kind des Bahnwärters F. bei Hefenthal, dessen Eltern zu einer Konfirmation verreist sind, in einem unbeaufsichtigten Augenblick

Pflege anzuvertrauen, in der festen Zuversicht, daß es gelingen würde, die Aermste mit der Zeit dem Kreise der Ihrigen wiedergegeben zu sehen.

So ungefähr lautete die Geschichte, welche man sich in der Umgebung von Schloß Roden erzählte und welche unbesrittenen Glauben fand.

Nach Ablauf einiger Wochen reiste Herr von Roden mit seiner Familie ins Ausland, doch nur um seine übrigen Kinder unter der Obhut von Fräulein Grey auf dem Kontinent zurückzulassen, während er selbst wieder nach England heimkehrte; wäre es ihm doch unmöglich gewesen, lange von seiner geliebten Mary fern zu bleiben.

Inzwischen brachte es der Graf von Westland nicht über sich, sein Besitztum zu verlassen. Er hatte alle Freude am Leben verloren, empfing keine Besuche, gab seine gewöhnlichen Beschäftigungen auf und lebte als ein trost- und hoffnungsloser Mann auf dem Schlosse seiner Ahnen.

Berließ er dasselbe jemals, so geschah dies nur, um wieder und wieder das einsame Haus aufzusuchen, in welchem Mary lebte, doch niemals wurde ihm der Anblick jenes Wesens, das seinem Herzen so teuer war. Möchte er noch so flehend darum bitten, zu ihr geführt zu werden, so lautete die Antwort, welche man ihm gab, doch stets verweigernd. Sie ließ ihm selbst sagen, daß sie für ihn tot sein müsse, und beschwor ihn, ihr und sich selbst die Qual eines erneuten Abschieds zu ersparen. So ging die Zeit dahin; der Sommer wich dem Herbst und dieser dem Winter. Hugo dünkte Alles ein schwerer Traum; für ihn besaß Nichts Interesse, so lange er fern von ihr weilen mußte, die er so namenlos liebte.

Seine Schwester, die Gräfin Elmer, weilte auf Reisen und schrieb die liebevollsten Briefe an ihren Bruder, in welchen sie ihn bat, doch zu ihr zu kommen. Er aber entgegnete stets, daß sein Schmerz nur eine Erhöhung erfahren würde, wenn noch eine räumliche Trennung zwischen ihm und der Geliebten hinzukäme.

So lebte er denn einsam, die Menschen meidend, nur seinem Weh um die Geliebte nachhängend. Mary selbst war kaum mehr von der Welt abgeschlossen, als Hugo von Westland, der vornehme, reiche, junge Edelmann.

(Fortsetzung folgt.)

vom Hause eben auf de hielt, als d von der So neben einig Bruch des Leben erhal dieser Woch in der Näh werden. I Stuttgart stärkefabri

Cr a Beteiligung Besitzers de selbe zog si Folge Gefie wenigen T Berstorben Derfelbe st Leipzig in späteren R fand und i Craikshelm König Wil waltungen Absteig un nahm der 8 Kindern.

Se i Rekrutenm in Gerflett jungen Leu deren Aus sich ziemli gelegten H Handgelenk der jedensa Stadt, al Er ließ v Fuhrmann

U l Sprache n zum Opfer

Amtlid

Bren



95 St. 27 18 buch

ferner E Markthau, 34 Am

II im Röhl berg, Brü 9 Am.

250 stäb

Günst Wildberg. Zufan

11 Uhr Rehgrund

Ber

Am

auf Post bach begi Schäleich bietenden

edrichskron,

Kaisers ist heute... Fieber zeigt seit... nicht wie früher... der Kaiser heute... Gestern nach... Sopha zu, wird... widrigen Mitteln... der Reaktion des... Die Atmung... ein Wechsel des... werden. Heute... ratsam erachtet... steile ein, die nur... wieder andert... welche er seit den... nem Anfall dar... Fürst Bismarck... einer blassen... n leidenden und

ndwerkers in der... 40,000 Stück... ze abgefaßt... Genossenschafts... alzen beschäftigt... edrichs und ist... Die Polizei ver... g, teils bei der

zufolge sahen... Freitag Ihre... hrm aschine... scheint es nun... turms an einen... ereits in Angriff... des Berggrats in... her der Bohrer

ein Da ch s... inberghalbe, in... waren. Raum... eine Heze gegen... rde er von den... ichtet, daß er... ch einen Biß in... r war ziemlich... schmalz" gering

ll. L." schreibt... al, dessen Eltern... gten Augenblick... rde, die Aermste... r Umgebung von... einer Familie ins... n Fräulein Grey... gland heimkehrte;... y fern zu bleiben... , sein Besitzhum... ine Besuche, gab... nd hoffnungsloser

und wieder das... urde ihm der An... so flehend darum... an ihm gab, doch... in müsse, und be... zu ersparen. So... Winter. Hugo... so lange er fern

schrieb die liebe... ihr zu kommen... ren würde, wenn... kume. Am Freitag... dem Beh um die... abgeschlossen, als

vom Hause und lief eine größere Entfernung der Bahn entlang und war eben auf der Linie als der Schnellzug heranbrauste. Trotzdem der Zug anhielt, als das Kind vom Führer bemerkt wurde, wurde dasselbe doch noch von der Lokomotive erfasst und auf die Seite geschleudert. Dasselbe erlitt neben einigen kleineren Verletzungen eine größere Wunde an der Stirne mit Bruch des Stirnbeins. Der Arzt hat jedoch Hoffnung, daß das Kind am Leben erhalten werden könnte. — Dem Vernehmen nach sollen gegen Mitte dieser Woche die Arbeiten zum Bau des zweiten Geleises an der Felswand in der Nähe des Bahnhofs nachts bei elektrischem Licht ausgeführt werden. Die Anlage wird, wie wir hören, durch die Firma W. Reiffner in Stuttgart erstellt. Die Betriebskraft liefert die Dampfmaschine der Meißelwerkfabrik von Renner und Lukas hier.

Crailsheim, 28. April. Heute vormittag fand unter großer Beteiligung das Leichenbegängnis des in weiten Kreisen bekannten früheren Besitzers des Gasthofs zum Lamm dahier, Louis Lindner, statt. Derselbe zog sich auf der Heimreise von Stuttgart eine Erkältung zu, in deren Folge Gesichtsröte und Lungenentzündung so heftig auftraten, daß er nach wenigen Tagen, unter heftigen Fieberanfällen, der Krankheit erlag. Der Verstorbene überkam sein Hotel von seinem Vater, der es errichtet hatte. Derselbe stand zur Zeit der Freiheitskriege als Kellner in einem Hotel zu Leipzig in Diensten und bediente dort mehrmals den deutschen Kronprinzen, späteren König Wilhelm, der an dem jungen Landesangehörigen Gefallen fand und ihn seiner Huld versicherte. Als Lindner später sich in der Heimat Crailsheim niederließ und das Gasthaus zum Lamm erbaute, erhielt er von König Wilhelm auf Ersuchen das Bauholz zu billigem Anschlag aus Staatswaldungen und noch weitere Unterstützung. Der König nahm auch mehrmals Absteig- und Nachtquartier im Lamm. Nach dem Tode des Vaters übernahm der Sohn Louis den Gasthofbetrieb, er hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern.

Heidenheim, 28. April. Diese Woche war hier und im Bezirk Rekrutenmusterung. Am Donnerstag und Freitag wurde diese hier, vorher in Gerstetten und Giengen vorgenommen. Im allgemeinen führten sich die jungen Leute anständig auf. Doch kamen einige übermütige Stücklein vor, deren Ausgang für die Beteiligten nicht angenehm war. Ein Rekrute hatte sich ziemlich Courage angetrunken und nahte sich einem an der Kette angelegten Hunde. Dieser packte den Verwegenen und zerfleischte ihm das eine Handgelenk. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus verbracht. Ein anderer, der jedenfalls Anlage zu einem kühnen Reiter besitzt, wollte mitten in der Stadt, als ihm ein Kuhfuhrwerk begegnete, eine der Gehörnten besteigen. Er ließ von seinem possierlichen Vorkhaben nicht ab, bis ihm der kräftige Fuhrmann eine Tracht Prügel mit dem Peitschenstücken zukommen ließ.

Ulm, 29. April. Ein von Belgrad nach Paris reisender, der deutschen Sprache nicht mächtiger Serbe ist vorgestern einem mit ihm reisenden Gauner zum Opfer gefallen. Letzterer war nach Aussage des Serben einige Stationen

vor Ulm in den Zug gestiegen, war dem Fremden beim Aussteigen aus dem Zuge, welche hier mehrere Stunden anhielt, behilflich gewesen und hatte ihm auch sein Handgepäck in das Gefäß des Portiers verbringen helfen. Einige Stunden darauf — kurz vor der Abfahrt eines Zuges — kam der Gauner wieder und ließ sich von der Frau des Portiers das Gepäck des Serben, das er als sein Eigentum erklärte, ausfolgen, die Kontrollmarke gab er an, verloren zu haben. Da er bei der Abgabe anwesend gewesen war, zweifelte die Portiersfrau an der Wahrheit seiner Aussage nicht und erfuhr erst, daß sie geprellt worden, als der Serbe sich mit der Marke zur Abholung seines Gepäcks einstellte. Der Serbe, welcher den Inhalt des abhanden gekommenen Koffers zu 100 M. gewertet hatte, begnügte sich schließlich, als er hörte, daß der Portier für den Schaden aufzukommen habe, mit einer bedeutend geringeren Entschädigung.

— In Dietmanns, O. Waldsee, giebt es, wie der „A. v. D.“ berichtet, einen „Sechzigmännerbund“, der nie aus mehr als 60 Männern besteht und für jedes mit Tod abgegangene Mitglied gleich 60 Messen lesen läßt. Die Mitglieder heißen „Bundesbrüder“, der Vorstand des Vereins „Bundesvater“.

Eine Reihe sehr interessanter Briefe aus Württemberg. Es freut mich, Ihnen über die Wirkung der mir gesandten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen günstiges mitteilen zu können. Ich litt seit 6 Jahren an Verstopfung, schlechter Verdauung, wodurch mein Blut unrein wurde, und ich einen Ausschlag im Gesicht bekam. Trotz aller Mittel, welche ich dagegen anwandte, wollte das Uebel nicht weichen. Bis ich auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam wurde, durch deren Anwendung der Gesichtsausschlag abnahm, und ich mich jetzt wieder ganz gesund und munter befinde. Ich kann Ihnen für Ihre Schweizerpillen nicht genug dankbar sein und empfehle Jedem, der an Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, unreinem Blut leidet, aufs Wärmste die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, die sicher und prompt wirken, ohne Verunstaltungen hervorzurufen. Georg Fischer, Schneider, in Stuttgart, Untere Bachstraße 33. — Ich litt seit vielen Jahren an Magenleiden, Verstopfung und heftigen Kopfschmerzen, sodaß ich kaum mehr arbeiten konnte, ärztliche Hilfe blieb dagegen erfolglos. Seitdem ich Ihre Schweizerpillen gebrauche, bin ich von meinem Leiden befreit und kann ich Ihnen daher nicht genug dankbar sein; auch kann ich Ihre Pillen allen mit ähnlichen Krankheiten Befallenen bestens empfehlen. Friederike Schmid Wwe. in Stuttgart, Sennefelderstraße 3. — Da ich schon einige Jahre an Magenbeklemmungen und Verstopfung leide, gebrauche ich Ihre Schweizerpillen und haben sich dieselben zu meiner größten Zufriedenheit bewährt. Die Schmerzen im Magen, wie in den Därmen haben seit dem Gebrauch Ihrer Schweizerpillen beinahe ganz aufgehört und kann ich daher jedem an einem ähnlichen Uebel Leidenden Ihre Pillen mit gutem Gewissen empfehlen. Michael Gäbe, Uppingen, Ober-Amt Ulm. — Ich leide an Blutspeien und damit verbundenen Verdauungsstörungen. Während des Gebrauchs der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen hat das Blutspeien aufgehört und mein Befinden hat sich gebessert, so daß ich wieder leichtere Feldarbeit verrichten konnte. Veronika Böhner, Tailingen bei Gbingen. — Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.
Nutz- und Brennholzverkäufe
am Dienstag, den 8. Mai, I. vormittags 10 Uhr: im Hirsch in Deckenpfronn aus Lerchenhäule:
95 St. Derbstangen 7—13 m lang, 27 Nm. Nadelholz unaußbereitet, 18 Nm. Nadelholzbrennholz, 160 buchene, 550 Nadelholzwellen, ferner Scheidholz aus Lindenrain, Markthau, Wasserbaum: 34 Nm. Nadelholz;
II. nachmittags 1 Uhr: im Köhle in Stammheim aus Schleißberg, Brülberg und Dickermwald: 9 Nm. Spaltholz, 88 Nm. Scheiter, 250 Prügel und Anbruch, 880 fläbige Wellen, sämtlich Nadelholz. Günstige Abfuhr nach Calw und Wilsberg.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 11 Uhr beim Bahnwarthaus in der Rehgrundklinge.



Verkauf von Schäleichen etc.
Am Freitag, den 4. Mai, mittags 12 Uhr, auf Posten Nr. 59 bei Unterreichenbach beginnend werden mehrere Boose Schäleichen zum Abholzen an den Meißelbietenden im öffentlichen Aufstreich

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Pforzheim, den 28. April 1888.
K. Betriebsbauamt.
Keller.

Unterstützungen betr.

Die Wahrnehmung, daß unter der großen Menge zugereister Handwerksbursche sich nur sehr wenige befinden, welche reisen um Arbeit aufzusuchen, daß vielmehr der größere Teil aus gewohnheitsmäßigen, arbeitscheuen Bettlern besteht, welche die erhaltene Unterstützung oft in der ärgerlichsten Weise mißbrauchen, hat die bürgerlichen Kollegien veranlaßt, vom 1. Mai 1888 das regelmäßige Verabreichen eines Stadtgeschenks abzustellen, wie dies in den meisten umliegenden Orten und Städten der Fall ist. Dagegen soll jedem darum bittenden Handwerksburschen eine genügende Brotportion, besonders bedürftigen auch noch eine weitere Unterstützung verabreicht werden.

Aus dieser Kasse erhält seit mehreren Monaten eine größere Anzahl armer Kinder jeden Tag 2 Brotportionen, wodurch das früher so lästige und verderbliche Betteln der Kinder in den Häusern weggefallen ist.

Um diese Ausgaben, welche nicht minder groß sind als die seitherigen, bestreiten zu können, richten wir an die Einwohner die bringende Bitte, ihre Beiträge auch fernerhin zu entrichten.

Calw, den 1. Mai 1888.
Gemeinderat.
Vorstand: Saffner.

Stamm-, Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Simmozheim.
Aus dem Gerechtigkeitswald kommen zum Verkauf am Montag und Dienstag, den 7. und 8. Mai, je von vormittags 10 Uhr an 690 Fichten-, Forchen- und Weistannenstämme mit zus. 648 Fm., worunter zahlreiche Stämme recht schöner Qualität, einer Länge von 24 Met. und bis 3,84 Fm. Kubinhalt, am Mittwoch, den 9. Mai, von vormittags 9 Uhr an 739 Derbstangen von 9—13 m Länge, 19 " über 13 m Länge, 384 Stangen von 5—9 m Länge, 20 " 3—5 " 113 Nm. Nadelholzscheiter u. Prügel, 2124 Nadelkreiswellen.
Zusammenkunft je vormittags 9 Uhr im Ort.
Am 1. Mai 1888.
Gemeinderat.
Vorstand: Siegel.

Privat-Anzeigen.

Lehrjungen

für's Dreher-, Drucker- und Gürtlerfach werden angenommen bei Gebrüder Hepp, Metallwarenfabrik, Pforzheim.

Laugenbrezeln

Nächste Woche backt Friedr. Schaub z. Stern. Heute — Donnerstag — ist Turnversammlung. Besprechung einer Turnfahrt am Simmelfahrtstag.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT



Directe deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal. Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetor Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten wie Zwischendecks-Passagiere. Auskunft erteilt: Aug. Schnaufer, Kaufm., Traugott Schweizer, Georg Krimmel in Calw. 967.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verlust meines I. Gatten, für die reichen Blumenpenden und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt den herzlichsten Dank

die tiefbetrübte Gattin
Friederike Köhm.

Dankagung.



Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche unsere I. Mutter

Rosine Pfommer

während ihrem Krankenlager und bei ihrem Hinscheiden erfahren durfte, für die Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Chr. Pfommer und Frau.

Hirsau.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwägerin und Tante uns unerwartet schnell nach kurzem schwerem Leiden entzissen wurde. Bei dem so schmerzlichen Verluste bitten um stille Teilnahme

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Der trauernde Gatte:

Gottlob Koch

mit seinen Kindern.

Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

Am Bahnhof in Calw trifft nächster Tage schönes

Dinkelstroh,

mit Flegel gedroschen, ein. Bestellungen hierauf wollen bei Hrn. Louis Dingler z. Adler in Calw gemacht werden.

Kartoffeln,

gute Sorte zur Saat, 10-12 Str., hat zu verkaufen

J. Dreiß, Brauerei.

4 steinerne Futtertröge,

für je 2 Stück Vieh, verkauft b. Obige.

2000 Mark

sind gegen Sicherheit zu 4 1/2 % in einem oder mehreren Posten auszuliehen.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

Die Verlagshandlung von A. Pfansch & Co. in Stuttgart liefert kostenlos und franko die Broschüre:

Behandlung und Heilung von

Frankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende.

Für die

Uradher Bleiche

übernehme ich auch heuer wieder Bleichgegenstände und sichere pünktliche und schonende Behandlung zu.

Traugott Schweizer
in Calw.

Strohüte

in größter Auswahl, zu billigen Preisen, empfiehlt

G. S. Schäberle,
Hutmacher.

Für Schreiner!

Zwei jüngere fleißige Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung (auch teilweise Entschädigung der Reisekosten). Ebenfalls wird ein kräftiger, guterzogener Junge als

Lehrling

angenommen. Alle nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Red. d. Bl.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg.

Nachdem ich zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft bei dem Königl. Landgerichte Tübingen zugelassen worden bin, empfehle ich mich zur Führung von Prozessen bei diesem Gericht.

Calw, im April 1888.

Rechtsanwalt

Fink.

Stammheim.

Goldene Hochzeit.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer goldenen Hochzeit auf **Sonntag, den 6. Mai,** zu Christ. Günter, Wirt hier, freundlich ein.

Jakob Veil und Frau,
Christiane geb. Wähler.

20 Jahre! hat sich als unübertroffen und zum täglichen Gebrauch, statt Del od. Pomade, das staatlich geprüfte u. begutachtete Haarwasser v. Netter in München bestens bewährt. 3. h. um 40 S. u. 1.10: Alte Apotheke.

Hochzeitseinladung.

Alle unsere werten Freunde und Bekannte von Stadt und Land laden wir zu unserer Hochzeit am **Sonntag, den 6. Mai,** ins Gasthaus zum „Löwen“ in Calw freundlichst ein.

Ulrich Dingler
von Ottenbronn.
Friederike Schwab
von Calw.

Wichtig für Hausfrauen.

Kaffee-Brennerei

Die Holländische **H. Disqué & Cie., Mannheim,** empfiehlt ihre unter der Marke **Elephanten-Kaffee** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffees:

f. Java - Mischung pr. 1/2 Ko. Mk. 1.20
f. Westindisch " " " " 1.40
f. Menado " " " " 1.60
f. Bourbon " " " " 1.80
extra f. Mocca " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brenn-methode

kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlagen in Calw bei **Ernst Schall,**
Erwin Harfinger's Dwe.
in Liebenzell bei **Georg Decker.**



Cacaopulver,

ohne Alkalien vollständig löslich, leicht verdaulich & sehr entfettet.

Maisenbach.

Accord.

Unterzeichnete beabsichtigt, ca. 1 1/2 Morgen Wildnis zum Umgraben zu vergeben. Die Zeit der Vergabung findet statt am **Montag, den 7. Mai,** in eigener Wohnung.

Michael Rerer.

Möttlingen.

Ein Wegtragjunge

wird sofort gesucht in der Biegelei von **G. Schwämmle.**

Flechten.

Herrn Dr. Bremiker, prakt. Arzt in Glarus! Teile Ihnen mit, daß mein 14jähriger Knabe von dem Ausschlag (nässende Flechten am ganzen Körper) vollkommen geheilt ist. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Brigesberg, Jan. 1887, Paulus Clausen. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremiker, postlagernd Konstanz.“

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM-AMERIKA

Abfahrt **Samstags.** Billigste Preise.

Rascheste Beförderung.  Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten: **CARL ANSELM, Stuttgart,**
LANGER & WEBER, Heilbronn,
sowie deren Agent: **Georg Krimmel, Konditor.**

Rechnungsformulare

liefert mit Firmadruck schon von 300 ab zu außerordentlich billigem Preis die Druckerei ds. Bl.

Erscheint
Die Einr
im Bezirk, son

EC. 2
blidlich eine
der Jahre la
hat, auffall
Kaisers
die Nerzte al
des Kaisers
trachtungen
benen respek
Leiden des
müssen, daß
aufgetreten
zur Zeit ni
schwemmung
paares nach

Im 5
Gautsch
der Herren
Unterdrücku
Deutschum
ragende No
die er sein
Da sich inde
richt solidari
unterstützt v
das Unterrie
zuführen, w
In C
in die ir
Zwar hat d
keine Stellun
seiner über
Waters Folg
Ratgeber Le
als sie ihn
Volk Hilfe
rechtigkeit z
einen ander
In F

Eines
am Fenster il
vom Winde
Verlangen, n
des Blutes il
„Hann
Dienerin war
sagte, „Hann
Sie meine S
erwarten kön
Tausch
Lächeln zu b
„Ich
haben Sie u
„Hoffe
abwandte.

Mary
an die Heim
genommen h
Den
am Fenster f